



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1736

Am Fest des H. Apostels Jacobi. Jnhalt. Vom heiligen Wallfahrten. Accessit ad Jesum mater filiorum Zebedæi cum filiis suis, adorans, & petens aliquid ab eo. Matth. 20. v. 20. Die Mutter der Kinder ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)

Speiß-Saal sich hinein begeben/ um öffentlich abzubüssen/ und durch gutes Beyspil zu ersehen/ was sie öffentlich verbroschen/ und durch Vergernuß verdorben. Lernet allda alle sündhafte Menschen in einer vollkommenen Buß/ und in einer büßenden Lieb euch zu üben; lernet die eigene Lieb in einen heiligen Haß eurer selbst verwanlen; lernet alle

Neigung zur Sünd aufzureuten/ und vertilgen; lernet aus dem Werck Zeug der Bosheit ein Werck der Tugend machen; lernet die gegebene Vergernuß mit gutem Beyspil ersehen; und ihr werdet mit Magdalena Nachlassung eurer Sünden erlangen.

A M E N.



Am Fest-Tag des Heiligen Apostels Jacobi.

Von Heiligen Wallfahrten.

Accessit ad IESUM mater filiorum Zebedæi cum filiis suis adorans, & petens aliquid ab eo. Matth. 20. v. 20.

Die Mutter der Kinder Zebedæi tratte zum Herrn IESUM mit ihren Söhnen, bettet ihn an, und begehret etwas von ihm.

243

Wir begehren anheut das Fest des grossen Heiligen/ und Spanier-Apostels Jacobi/ zu dessen heiligste Gebein/ und Ruhe-Statt nach Compostell in Spanien was für ein Zulauff/ ist welt-kündig: unzählbare Fremdling kommen fast täglich dahin in Pilgrams-Kleidung/ und nennet mans/ wie auch andere Pilger insgemein: Jacobs-Brüder/ villeicht zum Andencken: Jacobus der glorreiche Apostel seye durch weitem Weeg von Hierusalem in Spanien/ wie ein Pilger ankommen/ und in gleicher Gestalt nach seinem Todt oft erscheinen. Mit was Gnaden aber/ und augenscheinlichen Wunderwerken der grosse GOTT das Grab dieses heiligen Apostel jederzeit bewehrt gemacht/ ist mehr zu verwunderen/ als zu erzehlen: Callistus der anderthe Romische Kirchen-Pabst/ wie Triche-

rius meldet/ hat schon seiner Zeit ein ganzes Buch von selbigen allein gefertiget. Bonaventura der Seraphische Cardinal verchret es mit jenem Grab-Titul Isaia des Prophetens: Serm. 2. de S. Jacobo. Isaia I. v. 10. erit sepulchrum ejus gloriosum, sein Grab wird herrlich seyn; mit glorreichen Zusatz/ keines Heiligen Grab habe der grosse GOTT theils durch Wunder-Werck/ theils durch Zulauff der Pilger so herrlich gemacht/ als das Grab Jacobi. Die Ursach mag seyn/ weil diser heilige Apostel so beschwerliche Mühe/ und Arbeit in Ausbreitung des Evangelii auf sich genommen/ aber doch mit geringen Nutzen: dann arbeiten ohne Frucht lauffen/ und schnauffen/ doch nichts einholen; den sauren Schweiß über das Angesicht lassen herabtrien/ doch nichts zumegen bringen/ thut wehe! wer erfahret es nicht? andere Apostel haben noch bey Lebens-Zeiten überhäuf-

A a 3

berhäuf-

ronymus von Wahlfahrten nach Hierusalem. Nach Hierosolymitanischer Wahlfahrt ist mittler Zeit von andächtigen Christen auch ein grosser Zulauff worden zu Rom bey den Gräbern der heiligen Apostlen Petri/ und Pauli/ von welchen Chrylostomus homil. 55. Romam, quæ urbium est regalissima, relictis omnibus ad sepulchra piscatoris, & pellicionis currunt & Reges, & præfides: Nach Rom/ einer Königin aller Städt eilen mit Hindansetzung der Reichs-Geschafft König/ und Vorsteher zum Grab eines Fischers (verstehet Petrum) und eines Zeltenmachers (verstehet Paulum) Kayser Carl der Grosse selbst/ wie Baronius zeiget/ hat Anno 774. nach Rom ein Wahlfahrt angestellt/ das Grab Petri zu Fuß besucht/ jeden Staffel der Stigen demüthigst geküsst. Nicht geringeren Zulauff hat über ein Zeit gewonnen die Ruhe-Statt des heutigen heiligen Apostels zu Compostell in Spanien/ samt anderen lieben Heiligen an vielen Orthen der Welt/ forderist das Gnaden-Haus zu Loreto/ mit vielen anderen Gnaden-Bildnissen der allerseeligsten Jungfrauen/ welche Wahlfahrten auch das Concilium zu Cabilon, wie auch das allgemeine Concilium zu Trient Canone 45. sess. 24. mit seinen Beyfahl bestättiget/ und noch heut zu Tag von rechtgläubigen Christenthum in ihrer Übung erhalten werden. Kan demnach von unseren Glaubens-Widersacheren mit Wahrheit nicht gesagt werden/ Wahlfahrten gehen seye vil mehr ein Mißbrauch vom Pabstthum eingeführet/ als ein altes Herkommen der Christenheit.

daß er im heiligen Land zu Jerusalem/ und Bethlehem die beste Lebens-Jahr könne zubringen/ der sicheren Meynung/ das Orth selbst müsse anblasen die Heiligkeit. Was aber zu gemeldtem Glück-Wunsch des jungen Bischoffs der betagte Hieronymus? weit gefehlt Pauline! schreibet er zurück: Non Hierosolymis fuisse, sed bene vixisse, laudandum est; singuli quique credentium non locorum diversitatibus, sed fidei merito ponderantur, & de Hierosolymis, & de Britannia æqualiter patet aula cælestis: Nicht gewesen seyn zu Jerusalem/ sondern zu Jerusalem wohl gelebt haben/ ist lobens werth/ jede Rechtgläubige werden mit abgewogen nach dem Ort/ sondern nach Verdienst des Glaubens/ von Britanien führet so wohl ein Weeg zum Himmel/ als von Hierusalem; so vil Hieronymus. Ich weiß ferner/ auch zu Haus/ oder höchst in benachbahrter Kirch könne man um Fürbitt der lieben Heiligen bey Gott anhalten; was Noth ist dann/ weit über Land/ zu einer gewissen Kirch/ wo etwann der heilige Leib eines gewissen Heiligen ruhet/ oder wunderthätige Bildnuß sich befindet/ ein Wahlfahrt anstellen? Antwort: Aus zweyerley Ursachen geschihet dises; erstens/ weil die Göttliche Allmacht nicht an allen Orthen auf gleiche Weiß sich spühren lasset/ sondern freygebiger sich an einem erzeiget/ als am andern. Andertens ertheilet GOTT nicht jeden Heiligen gleiche Krafft in jedem Anligen/ zu helfen/ und an jedem Orth; gewissen Heiligen hat GOTT Gnad ertheilet in gewissen Anligen zu helfen/ an gewissen seiner Göttlichen Majestät beliebigen Orthern. Ein heilige Calia bringt Hülff in Kopff-Schmerzen; ein heilige Apollonia in Zahne-Schmerzen; ein heiliger Liborius stillt den leydigen Stein-Schmerzen; ein heiliger Gerebemas das Fieber/ ein heiliger Lupus die Fraiß; ein heiliger Antonius heylet das Rothlauff; ein heiliger Hubertus das Beißen winiger Hund/ und so fort von anderen; sichere Gnaden haben sichere

245 Weiß zwar/ was Bernardus der Claravallenser Abbt recht geredet: non locus homines, sed homines locum sanctificant: nit das Orth macht heilig die Leuth; vilmehr die Leuth machen heilig das Orth. Zu welchem ich hinzusetze/ was Hieronymus Tom. 1. Epist. 13. Paulino dem heiligen Bischoff von Nola zuruck geschrieben. Diser wünschte Glück Hieronymo/

Heilige auszuthellen / nicht alle alles Paulo gemäß 1. ad Cor. 12. v. 9. & 10. Et alii datur gratia sanitatum in uno Spiritu, alio operatio virtutum, alii prophetiae: Einem wird gegeben die Gnad gesund zu machen; einem andern Wunder zu würcken; dem dritten die Gnad weißzusagen. Was Wunder dann / so man jenen Heiligen / und zwar an jenem Drth nur anruft / dessen Hülf allda schon vil andere in gleicher Noth wie wir / erfahren haben. Ein Berg-Knab grabet recht an jenem Ort vor anderen des Berg-Wercks / wo schon andere Gold gefunden; recht schöpffet man aus jenen Brunn vor anderen / dessen Wasser vil loben / die schon daraus getruncken; recht auch gehen Glaubige zu jenen Heiligen an jenem Drth / wo sein hülfreiche Gnaden-Hand schon kundbahr. Zudem ist Wahlfahrten insgemein dem Leib unbequem / mühesam / verdrüßlich ob vorfallende Beschweruissen; disen Ungemach Gott zu lieb / und besondere Ehr eines Heiligen auf sich nehmen / ist ein Werck der Buß / und Casteyung; wird es mit andächtigen Gebett vergesellet / vermag es mehr bey Gott / dann etwann zu Haus / oder in einem Winkel benachbarter Kirch an einem Strickel die Corallen auf der Post herab zehlen / oder aus einem Buch ein Langes und Breites daher plappern.

246

Kan demnach jene aus denen Christglaubigen nicht loben / bey welchen so heilige Übung fast in Verdacht kommt; die niemahlen / da sie auch leicht könnten / da der Weeg nit weit / die Noth vorhanden / so Christliche Andacht ins Werck richten. Man sagt: ich schicke andere an statt meiner / gib ihnen das Geld dafür / mir selbst seynd dergleichen Andachten zu beschwerlich. Ist nichts neues / fordrift bey reichen / und wohl vermögenden Welt-Kinderen / die lieber zahlen / als betten / fasten / casteyen / wahlfahrten / und was dergleichen gottseelige Werck; in Meynung / der Himmel sene schon gewiß / wann dergleichen Werck für sie auf-

geopffert werden: sie in Persohn in dessen mögen schon leben in Gelüsten / sie mögen schon sündigen / wann nur andere für sie betten / und büßen. Ich sorge aber / und sorge nicht ohne Grund; man schicke andere so lang an statt seiner zum Gebett / und guten Wercken / biß man andere an statt seiner schicke in den Himmel. Saul hats erfahren / von welchem die Jahrgeschichten deren Königen im ersten Buch am 15. Saul hatte sich veründiget / und schuldig gemacht des Ungehorsams wider Göttlichen Befehl; Samuel der Prophet wird es gewahr / erinneret alsobald den König des Verbrechens: stultè egit; Ihre Majestät haben thorrecht gehandelt / daß sie den Göttlichen Befehl dem Buchstaben nach nicht nachgekommen; was aber Saul? Peccavi &c. sed nunc porta, quæso, peccatum meum; v. 25. Muß bekennen / ich hab gesündigt! aber / O Samuel! du treuer / und lieber Diener Gottes! Ich bitte dich / nihm du mein Sünd über dich. Kein Zweifel ist / der mitleydige Samuel habe Gott inständig für Saul gebetten / ist aber nicht erhört worden; was Ursach? Crysoctomum höre man: Non enim cum iusti Samuelis interventu Regis Saulis poenitentia stetit: Der gerechte Samuel hat treulich das Seinige mit Fürbitt gethan / Saul aber mit wahrer Buß nicht das Seinige; darum hat Samuels Bitt für Saul allerdings leer geschlagen: so gehts noch heut zu Tag; mancher steckt in Sünden biß über die Ohren; kommt ein Krankheit / ein Gefahr / ein Unglück / da schickt man in Spithäler zum Armen / die man oft zuvor / wie die Hund tractirt hat; da rufft man Geistliche über Geistliche / die man überall zuvor vor ein unnuzes Pfaffen-Geschmeiß hat ausgerufen; da heißt es: Portate, quæso, peccatum meum! Ach bettet für mich! gehet zu disen / oder jenen Gnaden-Bild / leset heilige Messen für mich / und was dergleichen; so wenig aber dem Saul das Gebett Samuels ohne einige Mitwürckung geholffen; so wenig auch wird helf-

fen

fen dergleichen Leuthen ohne eigene Buß/ und gute Werck / das Betten/ Fasten/ Casteyen/ aller Clöster/ und Spithäler. Darum Maximus Heiliger Tavirnenser Bischoff ganz deutlich sagt bey Anastasio Niceno: Est magna insipientia, per preces sanctorum quærere salutem eum, qui sua affectione perniciosus delectatur. Eine handgreiffliche Thorheit ist/ meynen/ man wolle ewiges Heyl durch fremde Hülff/ durch vil Betten der Frommen und Gottseligen erhalten / da man selbst indessen bösen Gelüsten/ und Anmuthungen den Zaum lasset. Will allda nicht vermeynt haben/ vil vermögen für uns auch anderer heiligen Leuth Gebett / und muß ein Christ dem andern mit Betten/ und guten Wercken zu Hülff kommen/ Jacobo in seinem Send-Schreiben gemäß c. 4. v. 16. Orate pro invicem, ut salvemini: Bettet für einander / auf daß ihr selig werdet. Diß sage ich allein / auch von eigenen muß man beytragen/ und hat gar recht geantwortet Agidius der selige Bruder aus dem Seraphischen Orden des Heiligen Francisci. Zu disem kamen einsmahl gewisse Hoff-Herren mit Begehren / er wolle für sie sein heiliges Gebett bey GOTT einlegen. Wie / meine Herrn! antwortet Agidius, ich soll für euch betten? vil mehr habe ich zu bitten/ ihr wollet euer Gebett bey GOTT für mich einlegen / dann ihr bey allen euren Übermuth / und GOTT-vergessenen Wandel dannoch des Himmels euch sicher schäzet; ich hingegen mit all meinem strengen Buß-Leben in rauhen Rock / ewigen Fasten / besorge mich noch der ewigen Verdammnuß: So müßt ihr ja demnach bey GOTT besser angesehen seyn / dann ich; folgbahr auch vilmehr für mich betten. Recht geredt! und ist es dahin gemeint: Wenig werde sein Gebett vermögen; wann sie nicht selbst geben wurden mit verbesserten Wandel den besten Nachdruck/ Chrysostomo gleichförmig Homil. 79. ad populum: Bonum est Sanctorum Oratio-

R. P. Kellerhaus, S. J. Festival.

nibus frui, sed si & nos sumus Cooperatores: Gut ist/wann Fromme/und Heilige für uns betten / aber wann wir nur selbst auch Mitwürcker seynd: Quod si non affuerit, nihil aliorum proderit auxilium, verum & cum illo perimus: Solts an disem ermangeln/ wird fremde Hülff wenig nutzen / und werden wir mit diser zu Grund gehen. Wer demnach Göttliche Huld durch ein andächtige Wahlfahrt erhalten will / der gehe selbst; nicht allein zu Friden/ wann andere gehen an statt seiner.

Aber da ich Christliche Wahlfahrten lobe / und gutheisse / heisse ich nit alle gut für alle. Die Persohnen anbelangend / betrachte ein jeder sein Amt / Geschäften / Schuldigkeit; das gehet alles vor / und gefallet GOTT mehr / mit allem Fleiß disem obligen / dann dergleichen freywillige Andachten; die Wahlfahrt selbst betreffend / wird erstens zu selbiger erfordert ein aufrichtige Meynung / und rechtschaffenes Zihl und End; Wil lauffen drey-viermahl im Jahr auf Maria Zell nicht aus Andacht / sondern die Weil zu verkürzen: Andere auf den Weeg / in der Einkehr sich freyer lustig zu machen: Wiederum andere / bey welchen doch noch ein wenig besseres Tuch ist / gehen Wahlfahrten an gewisse Orth / all dort durch eine General-Beicht abzulegen / was sie ein ganzes Jahr / wohl auch zehen / zwanzig Jahr lang zusammen gespahret; solche Spahrer sündigen insgemein auf Göttliche Barmherzigkeit / so weit doch zu loben / daß sie entschlossen ihren Sünden-Last abzulegen / wann nur am ernstlichen Fürsatz nichts ermanglet; in widrigen ist alles Wahlfahrten umsonst. Endlich gehen vil Wahlfahrten nur ums Zeitliche / um diser oder jener Noth abzukommen / dises oder jenes Glück zu erhalten: Ist kein üble Meynung / wann nur / was zeitlich ist / ums Ewige gesucht wird; das erste Absehen muß jederzeit seyn bey Christlichen Wahlfahrten die Ehr / und

B b Glorj

Glory Gottes / die Verehrung des Heiligen / dessen heilige Gebein / oder Gnaden-Bildnuß man besucht. Wer also wahlfährtet / erhaltet leicht / was begehret wird. Ein schöne Figur diser Wahrheit finde ich im Buch Exodi am 17. wider die feindliche Amaleciter stritte allda Israel; Moyses begibt sich auf einen Berg Gott zu bitten um Sieg und Victori. Und Wunder! so bald Moyses die Hand in die Höhe zum Himmel strecket / überwindet Israel; ließ ers zur Erden sincken / wurde Israel geschlagen: Gleicher massen / richtet man die angestellte Wahlfährteten um zeitliches Anlügen zum Himmel / zur Ehr / und Glory Gottes / desto gelegner / und emsiger Gott zu dienen / wird man obfigen / und erhalten; richtet mans nur zu eigenem Nutzen / desto bequemlicher der Sinnlichkeit nach zu leben / wird man unterlügen / und nichts erhalten. Erfahren haben es Jacobus der heut heilige Apostel mit seinem Bruder Johannes / für welche ihr Frau Mutter Salome um die erste Stellen bey Christo angehalten; aber non est meum dare vobis, hiesse es Matth. 20. vers. 23. Nein / diese Stellen seynd nicht für euch. Was ware die Ursach des Versags von dem gütigsten Heyland? Fragt nicht lang / sagt Chrysostomus: Nihil spirituale petebant: Ihr Meynung war nicht iust; sie suchten nichts Geistliches / sonderen nur vor anderen oben an zu sitzen. Muß demnach vor allen die Meynung / das Zihl / und End bey denen Wahlfährteten zu Gott gerichtet seyn. Andertens müssen die Wahlfährteten mit gebührender Zucht / Andacht / Auferbälligkeit verrichtet werden. Maniche Wahlfährteten seynd nicht vil besser / als der Zigeuner Durchzug / so nur aufs stehen / und rauben angesehen; maniche so leichtfertig / und ärgerlich / gleich zogen heydnische Römer zu einem Bacchus, oder Venus-Bild / nicht Christen zu einem Wunderthätigen Gottes-Haus; da schlagen sich diese zu unterschiedlichen Geschlecht / und ob die Fuß schon müd / seynd doch Hand /

und Maul nicht lahm; dort kommen andere zusammen / und was Grobs von Zotten aus dem Koll-Waagen / Eulenspiegel / oder anderen verbotenen Bücheren nur bewußt / muß herfür / nur die Zeit abzukürzen; anderstwo setzen sich andere in ein Wirtshaus zusammen / sauffen in die Hüg hinein / biß die Land-Strassen zu eng wird. Wissen sollen dergleichen wilde Jacobs-Brüder / was GOTT bey Isaias dem Propheten am 22. v. 12. ihnen angedeutet: Vocavit Dominus Deus exercituum in die illa ad fletum, & ad planctum &c. & ecce! gaudium, & lætitia &c. comedere carnes & bibere Vinum, vers. 13. Der Herr der Heerschaaren wird in jenen Tagen (von den Tagen einer offentlichen Andacht gehet die Red) ruffen zum Weinen / und Seuffzen; und siehe! Jubel / Frolocken / Fressen / und Sauffen. Aber was erfolget? Et revelata est in auribus meis vox Domini exercituum: Si dimittetur iniquitas hæc vobis, donec moriamini, dicit Dominus, v. 14. Und ich hab mit meinen Ohren vernommen die Stimm des Herrn der Heerschaaren: Dese Sünd wird euch nicht vergeben werden / biß ihr sterbet / sagt der Herr. O wie weit anderst waren beschaffen die Wahlfährteten deren ersten Christen! Ich lasse ihre heilige Schutz-Engel aufmercken die Psalter / und Rosenkrantz / so sie gebettet; die vilfältige Erden-Ruß / mit welchen sie sich gedemüthiget; das harte lange knyen / mit welchen sie sich casteneyt / das Almosen / so sie ausgetheilet / das Weinen / und Seuffzen / mit welchen sie Gott / und dem Heiligen ihre Noth vorgetragen.

Aber genug geredet / Zeit über Zeit ¹⁴⁸ ist / daß wir endlich unsere vorgenommene Wahlfährtet bey dem Grab des heiligen Jacobi mit unsern Gedanken / da wir den Leib nach nicht können / verrichten; aber wie? Wie Daniel aus der Babylonischen Gefängnuß nach dem Tempel zu Jerusalem ein Wahlfährtet angestellet. Tieff gieng Daniel zu Herzen / der schöne Gott

tes: Dienst in gedachtem Tempel/ dessen er nunmehr in seiner Gefangenschaft nicht genießen konnte; doch seiner Begierd in etwas Luft zu machen/ stige er drey Mahl im Tag hin/ auf ins oberste Zimmer/ wendete bey eröffnetem Fenster sein Angesicht gegen Jerusalem/ und verrichtete mit Seufftzen sein Gebet/ Dan. am 6. Auch wir/ versammelte Zuhörer! wollen anheut am Fest: Tag des großen Heiligen Spanier-Apostels/ und Schutz-Herrns Jacobi gegen Untergang der Sonnen nach Compostell unser Angesicht wenden/ das Gemüth aber zu diesem glorreichen Heiligen selbst mit demüthigster Bitt/er wolle in allen unseren Naligen/ forderist in den gewaltigen mit dem Höllen-Feind uns täglich bevorstehenden Kampff unsere Durfft ihm lassen angelegen seyn. Wir wissen/ wie erwünscht er um das Jahr 804. dem Königreich Spanien/ und dem damaligen König Ramiro beygestanden; dann als gemeldter König des Barbarischen Jochs/ Krafft welchen jährlich 100. Christliche Jungfrauen denen heydnischen Mohren als ein Tribut müssen überliffert werden/ sich zu entschütten/ wider dise in das Feld gezogen/ und den ersten Angriff unglücklich vorgenommen; ist Jacobus dem betrang-

ten König die folgende Nacht erschienen/ mit Befelch/ daß das ganze Heer Frühe Morgen mit denen Heiligen Sacramenten der Beicht/ und Communion sich versehen/ darauf den Feind unter Anrufung GOTTES/ und seines Namens abermahl angreifen solle: Er als ein Schutz-Herr des Königreichs wolle auf einem weissen Pferd mit einem weissen Fahnen in der Hand voran reuthen/ und denen Mohren den Hochmuth mit ihrem Schaden vertreiben; welches auch so glücklich geschehen/ daß sibenzig tausend der Feinden auf der Wahlstadt todt verbliben. Ein solchen Beystand erbitten wir uns in dem täglichen Kampff wider den höllischen Feind/ welcher nicht nur jährlich/ sondern stündlich unzahlbare Seelen/ als einen Tribut in die Höllen hinab ziehet. Erlangen wir dises/ so haben wir nacher Compostell mit denen Gedanken ein beglückte Wahlfahrt angestellet; wir haben an Jacobo einen mächtigen Beschützer/ und bitten mit widerhohltm Flehen zum Schluß nichts anderes/ als daß er stäts ein solcher gegen uns verbleiben wolle.

Amen.

